Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdrucke e der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 145 Sonntag, 24. Juni Zweites Blatt. 1906.

Ein englisches Bild vom deutschen Studentenleben.

Ein warmer Verehrer des deutschen Studentenlebens ist uns in Bart Kennedy erstanden, dessen in einem großen englischen Blatte veröffentlichte Reiseeindrücke aus Deutschland schon des öfteren Erwähnung gefunden haben. Er hat in Heidelberg einer Studentenkneipe beigewohnt und sich dabei vorzüglich amüsiert. „Zwischen dem Trinken sangen wir immer Lieder aus einem Buch," so erzählt er, „dessen Rücken eine lateinische Inschrift trug, die besagte, daß man fröhlich sein solle, so lange man jung sei. Da ich die Noten der Lieder aus dem Buch lesen konnte, so war ich imstande, meine Stimme lustig unter den Gesang dieser frischen Kehlen zu mischen. Ich muß noch das merkwürdige Aussehen dieses Buches beschreiben, aus dem die Studenten sangen. Der Einband war grün und schwarz und gold und der Schnitt war rot. Sein ganzes Aussehen war feierlich und gleich einer Bibel oder noch besser einem sehr dicken Gesangbuch. Auf jeder Seite des Deckels befanden sich vier ziemlich hohe goldfarbene Knöpfe, die den ehrwürdigen Eindruck noch verstärkten. Aber sie sollten keineswegs einen besonderen weihevollen Schmuck bedeuten, sondern sie waren nur dazu angebracht, damit der Deckel des Liederbuches nicht vom Biere beschmutzt würde, wenn die Studenten das Buch nach dem Singen auf die Tafel niederlegten. Der Raum hatte einen kriegerischen und mittelalterlichen Charakter. Schwerter waren über Kreuz an den Wänden aufgehängt, und die Decke war niedrig, verräuchert und altertümlich. Ein vergangenes Leben umfing mich. Diese netten und lustigen Studenten, die rund um eine große lange Tafel saßen, beobachteten uralte Gebräuche und Ueberlieferungen, die schon durch Hunderte von Jahren die Bierfeste ihrer Vorfahren beherrscht hatten. Einige dieser Zeremonien waren sicherlich schon Tausende von Jahren alt, denn sie waren schon von den wilden Stämmen geübt worden, die in Deutschland lange vor der Eroberung gelebt hatten. Alle diese seltsamen Riten und Gebahrungen waren entsprungen aus den Vorstellungen männlicher Helden von Brüderlichkeit und Krieg und Religion. Es war die seltsamste Feierlichkeit, an der ich jemals teilgenommen habe. Ueberschäumende, ausgelassene Jugendlichkeit verband sich mit den Formen uralter Vorzeit und mich umfing eine Stimmung aus fröhlichem Uebermut und ehrwürdigem Ernst gemischt. Die jungen Leute ließen sich gehen, aber sie fügten sich zugleich streng den Gesetzen ihres Comments. Man befand sich zugleich bei einer Kneiperei und bei einer feierlichen Zeremonie. Diese prächtigen jungen Menschen! Man fühlte sich wohl unter ihnen wie im Hafen. Sie waren die weisesten Philosophen, denn sie hatten die tiefe Weisheit begriffen, daß Menschen von Menschen lernen und nicht aus Büchern. Sie hatten die Wahrheit erkannt, daß ein Bierfest so viel wert ist als tausend Collegs, wenigstens was die Wissenschaft des wirklichen Lebens anbetrifft. Hier fühlte ich — zum ersten mal in meinem Leben —, daß meine Erziehung vernachlässigt worden war. Warum habe ich nicht die Gunst genossen, ein Bier trinkender, Mensur fechtender Heidelberger Student zu sein? Ein bloßes Schwert lag auf dem Tische, und mit ihm befahl der Präsident des Commerses „Silentium", indem er mit aller Wucht auf den Tisch schlug. Dann wurden Lieder gesungen, und nach jedem Lied füllte ein Diener unsere Bierkrüge mit köstlichem Bier bis zum Rande. Dieses herrliche Bier, nach dem man keine Kopfschmerzen bekommt, kam frisch aus dem Faß, das neben uns stand, gutes ehrliches Bier, das die Herzen froh und leicht macht, ohne zu berauschen. Wenn man es trank, konnte man es fühlen, wie gut es dem Körper tat. Nichts als Bier wurde bei dieser Kneipe getrunken, weder Wein, noch Branntwein noch irgend ein wirklich berauschendes Getränk, und ich muß sagen, daß dieses deutsche Bier lange nicht so alkoholisch ist wie viele englische Temperenz-Getränke. Es ist ein gesunder, herrlich mundender Trank, den man gut täte in England einzuführen, wenn es möglich wäre. Ich kann natürlich nicht alle Einzelheiten der mannigfachen Prozeduren und Gebräuche beschreiben, die ich mit ansah und freudig mitmachte. Ich erinnere mich noch, daß wir zu Anfang auf eine merkwürdige Art mit unseren Krügen auf den Tisch hämmerten, daß dazwischen der Schläger des Präsidenten sausend auf den Tisch niederfuhr und ein höchst kriegerischer und eindrucksvoller Auftakt des Festes gegeben wurde. Und dann war um mich ein Wirbel von Schwerterschlägen, Liedern und lustigen Stimmen, Lachen und Rufen, Plaudern und Trinken. Und doch lag in all der Verwirrung ein merkwürdiger und unbeschreiblicher Sinn für Ordnung und Feierlichkeit. Es kam mir vor, als ob Heidelberg im intellektuellen Sinne das einzige wirkliche Zentrum Deutschlands wäre und als ob diese jungen lustigen Menschen klüger wären als alle Professoren Deutschlands und der ganzen Welt, da sie die tiefste Weisheit und die höchste Kunst verstanden, sich der glücklichen Stunde und des Lebens zu freuen.



Stuhm, 20. Juni. Landrat Dr. Auvers hat im „Stuhmer Kreisblatt" folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Das vom Reichstage verabschiedete Gesetz betreffend eine erhöhte Besteuerung des Bieres wird in vielen Teilen des preußischen Staates als Vorwand benutzt, um dem Publikum das Bier zu sehr erheblich teureren Preisen als bisher zu verkaufen, als Vorwand deshalb, weil die neue Steuer die kleineren Brauereien überhaupt nicht höher belastet, die mittleren nur in verschwindendem Maße, nur die Großbrauereien mit etwa dreiviertel Pfennig für das Liter trifft. Auch in Stuhm ist anscheinend seitens einzelner Bierverleger der Zeitpunkt für günstig erachtet worden; um dem Publikum ohne gerechtfertigten Grund das Bier erheblich zu verteuern. Es geschieht dies in der Weise, daß die Flasche Bier, die für 10 Pfennig verkauft wird, nicht mehr $^3/_8$ Liter Inhalt hat, sondern nur $^3/_{10}$ Liter. Durch diese Maßnahme ist mithin der Bierpreis von 26,1 Pfennig auf 33,3 Pfennig erhöht worden. Die Steigerung des Bierpreises beträgt also das etwa Achtfache der höchsten Steuer. Die bestehende Gewerbefreiheit läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß von seiten der Behörden gegen die Bierverleger, die durch ihre ungerechtfertigte Preissteigerung einen erhöhten Schnapsverbrauch veranlassen werden, eingeschritten werden kann, es muß vielmehr der Einsicht und Entschlossenheit des Publikums überlassen bleiben, sich gegen die Ausbeutung zu wehren. Im Interesse eines angemessenen Bierpreises empfehle ich, von dem Mittel der Selbsthilfe alsbald energischen Gebrauch zu machen."

Rastenburg, 22. Juni. Der achtjährige Sohn des Besitzers Wenselowski in Gr. Mönsdorf fiel beim Spielen in den Teich und ertrank, obgleich ein Knecht zu seiner Rettung sofort nachsprang. Dem Vater gelang es, die Leiche zu bergen.

Neidenburg, 22. Juni. Unter dem Verdachte der Brandstiftung wurde der Mühlenbesitzer K. aus S. verhaftet, dessen Wohnhaus dieser Tage abbrannte. K. ist in das Untersuchungsgefängnis nach Soldau übergeführt worden.

Königsberg, 22. Juni. Bei Station Rothenstein trieben zwei etwa zehnjährige Jungen auf dem Bahnkörper allerlei Allotria. Als der von Königsberg kommende mit einer Fahrgeschwindigkeit von 60 Kilometern fahrende Zug heranbrauste, hatten die beiden Jungen ihre Hände auf die eine Seite des Schienengeleises gelegt, in der Absicht, sie im letzten Augenblick zurückzuziehen. Dem einen derselben glückte dieses „Experiment", der andere jedoch, welcher nicht schnell genug war, erhielt von dem eisernen Trittbrett der Maschine einen derartigen Stoß gegen den Kopf, daß ihm der Schädel zertrümmert und er zur Seite geschleudert wurde. Der Tod trat sofort ein.

Königsberg, 22. Juni. Eine am Donnerstag abend abgehaltene Versammlung des Vereins ostpreußischer Restaurateure und Destillateure beschloß, wie mitgeteilt wird, einstimmig, von Sonnabend ab zunächst die Brauereien Schönbusch und Wickbold vom Bierbezug auszusperren, weil sie bei der Frage der Bierpreiserhöhung keinerlei Entgegenkommen gezeigt hätten. Zuwiderhandlungen sollen mit einer hohen Konventionalstrafe belegt werden.

Eydtkuhnen, 22. Juni. Beim Schieben des eisernen Laufkrans an der Eismaschine in der hiesigen Brauerei gab ein Ende nach und fiel dem am Freitag dabei beschäftigten verheirateten 30jährigen Arbeiter Gustav Perrey aus Nickelnischken auf Schulter und Kreuz, wobei er mehrere Rippen brach.

Bromberg, 22. Juni. Das Rittergut Birkhausen Bezirk Bromberg, in Größe von rund 1300 Morgen, an der Danziger Chaussee gelegen, ist von seinem jetzigen Besitzer Machol in Mrotschen für den Preis von 200 000 Mk. an das Kommissionsgeschäft

Zur Industrialisierung der Ostmark.

Dem verstorbenen Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Herrn Staatsminister D. Dr. v. Goßler, der es aus volkswirtschaftlichen und politischen Erwägungen unternommen hatte, seinem Verwaltungsbezirke neues industrielles Leben einzuflößen, schwebte bei seiner in dieser Richtung sich bewegenden unermüdlichen, bis in die kleinsten Einzelheiten fürsorglichen Tätigkeit die Wirksamkeit des großen Preußenkönigs vor, der es sich seinerzeit viele Mühe hat kosten lassen, die wirtschaftliche Lage des Staates durch Begründung von Manufakturen, den Vorläuferinnen der heutigen Fabriken, zu heben. Besonders auch in der Ostmark nahm der als Staatsmann wie als Feldherr gleich geniale Herrscher auf eine „Industrialisierung" der Städte eifrig Bedacht. Den Parallelismus zwischen der Industrialisierungspolitik Friedrich des Großen und den v. Goßlerschen Plänen hat Professor Dr. Hintze in dem Vortrage beleuchtet, den er bei Gelegenheit der sechsten ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller in Danzig gehalten hat.

Die Industrialisierungspolitik Friedrichs des Großen muß unseres Erachtens trotz des gewaltigen Unterschiedes zwischen einst und jetzt den auf Förderung der östlichen Industrie gerichteten Bestrebungen als Vorbild dienen. Einmal, weil sie von der auch heute noch im vollen Umfange richtigen Voraussetzung geleitet war, daß die Industrie in den Städten deren wirtschaftliche Lage wie kaum ein anderes Mittel zu kräftigen und zu festigen geeignet ist, und dadurch, daß sie die Kaufkraft der städtischen Bevölkerung vermehrt, für die Landwirtschaft die Möglichkeit, ihre Erzeugnisse in der Nähe abzusetzen, bedeutend erhöht. Sodann könnten manche Verwaltungsbeamte sich für ihren Wirkungskreis ein Beispiel an der geradezu liebevollen Sorgfalt nehmen, mit welcher der große König alle Einzelfragen der gewerblichen Tätigkeit behandelte, wie er in dieser Hinsicht alle nur denkbaren Umstände erwog und wie ihm auch kein noch so unbedeutend erscheinender Gesichtspunkt zu geringfügig war, wenn es galt, seine Lieblinge, die Manufakturen in den Städten, zu fördern, anderseits auch das Wohl des platten Landes zu mehren. Auf glänzende Weise bekundete sich dieses Streben in einer Kabinettsorder an den königlichen Kammerdirektor von Korkwitz in Marienwerder, d. d. Mockerau, 8. Juni 1781, auf welche der Schreiber dieser Zeilen unlängst bei seinen Nachforschungen über die Geschichte der östlichen Industrie gestoßen ist. Das köstliche Dokument fridericianischer Weisheit und Verwaltungskunst lautet:

„Es sind Mir mit eurem Schreiben vom heutigen Dato die zwei hieselbst gefertigten Proben vom sämischen Leder zwar zugekommen. Ich muß euch aber sagen, daß ich Mich darauf nicht verstehe und auch nicht zu beurtheilen vermag, in wie fern dieses Leder zu denen Sachen vor die Armee gebraucht werden kann oder nicht. Ich habe diese Proben daher dem General-Major v. Wartenberg zugeschickt, der weiß das genauer, wie das sämische Leder eigentlich beschaffen sein muß, mit diesem könnt ihr also über die Sache weiter correspondiren. Da auch Meine landesväterliche Willensmeinung dahin gehet, den Nahrungsstand und den Ackerbau in hiesiger Provinz immer weiter in Aufnahme zu bringen, wozu denn auch gehöret, den Unterthanen mehr Gelegenheit zu verschaffen, ihr Getreide besser absetzen zu können, besonders in den Gegenden, wo kein Wasser ist, und wo sie mit ihrem Getreide nirgends hinwissen, damit sie nicht müde, sondern eher aufgemuntert werden, ihre Felder immer besser zu kultiviren, und mehr Fleiß darauf zu verwenden, so ist das beste Mittel hiezu, wenn in den Städten solcher Gegenden Manufakturen aller Arten, die dem Lande nützlich sind, und wie sie sich für jeden Ort schicken, angeleget werden, wodurch denn die Konsumtion in denen Städten vermehret und den Landleuten Gelegenheit verschaffet wird, ihr Getreide besser zu verkaufen. Zu dem Ende nun müsset ihr die Designationes von der Ex- und Importation, welche die Direktions zu Neufahrwasser und Fordon anzufertigen und an euch einzureichen angewiesen sind, fleißig nachsehen, was für fremde Fabrikwaaren und Sachen, es mögen sein, welche sie wollen, eingebracht werden, und sodann überlegen, von welcher Art Waaren hier im Lande noch Manufakturen anzulegen, hiernächst euch einen ordentlichen Plan machen, wo und an welchen Orten das zum besten angehet, auch welche Art Manufakturen für jeden Ort zum besten sich schicken, wobei denn, wie gesaget, vorzüglich auf solche Gegenden zu reflektiren, wo das Getreide wohlfeil ist, und wo auch die Waaren nach Polen und auch sonsten gut debitiret werden können, denn die Städte zu formiren gehet ohnmöglich anders an, als durch Manufakturen, die machen die Konsumtion und geben dem Lande dadurch Nahrung, und müssen dazu auch solche Oerter am ersten genommen werden, wo es wohlfeil zu leben ist, damit die Manufakturiers um so wohlfeiler arbeiten, und daher die Waaren auch um so bessern Preis verkauft werden können, um so viel mehreren Debit haben sie alsdann. In einer jeden Provinz sind das die beiden Hauptstücke, erstlich dahin zu sehen, daß das Land gut und gehörig bestellet, und daß das daraus gezogen wird, was nur angehet; zu dem Ende müssen die Unterthanen zu allem Fleiß und zur guten Kultur ihrer Felder aufgemuntert und angewiesen werden, besonders ist hier der Fehler, daß sie so weitläufig und zu viel Land aussäen, mehr als sie mit ihrem Dünger bestreiten können, welches denn die Ursach ist, warum sie so wenig von ihrem Acker gewinnen; werden sie aber darin recht unterrichtet und angewiesen, statt 8 Morgen, die sie nicht gehörig bemisten können, nur 4 Morgen zu bedüngen und die denn ordentlich zu bestellen, so werden sie weit mehr profitiren; sodann muß auch aller Fleiß angewendet werden, artificielle Wiesen zu machen, damit die Leute mehr Vieh halten und mehr Dünger für ihre Felder haben können; das zweite Hauptstück ist, die Städte in den Stand zu bringen, daß sie mehr Korn konsumiren, und daß die Landleute, die sonsten nirgends damit hinwissen, solches dahin absetzen können, und dieses ist wie oben gesaget, anders nicht, als durch Anlegung nützlicher Manufakturen zu bewirken. Hiernächst ist auch darauf zu denken, den Hopfenbau stärker zu betreiben, welches an solchen Orten zum besten angehet, wo Defrichements gemacht werden, zu dem Ende muß man suchen, Hopfengärtner aus dem Dessauschen zu kriegen, die verstehen solchen am besten zu bauen, damit die Provinz ihren Hopfenbedarf selbst gewinnt und nicht nöthig hat, fremden zu kaufen, sondern das Geld dafür im Lande verdienet wird. Zuvor aber muß ordentlich untersucht werden, wie viel Hopfen überhaupt in der Provinz zur Konsumtion erforderlich ist, wie viel im Lande

A. Meyer in Bromberg zum Zwecke der Aufteilung **verkauft worden.**

Lissa, 22. Juni. Gegen den **Mörder Olejniczak**, der die Valerie Dudziak in Rothdorf auf bestialische Weise ums Leben brachte, wird in der am 2. Juli beginnenden Schwurgerichtsperiode noch nicht verhandelt werden können. Olejniczak sucht, wie es ja heuzutage fast jeder Mörder tut, im Simulieren seine Rettung. Er erscheint auch kaum zurechnungsfähig, wenn man hört, welche Auffassung er über die Schwere seines Verbrechens hatte. Als ihm der Untersuchungsrichter Vorhaltungen über sein großes Verbrechen machte, sprach er: „Geht die Sache nicht mit Geld abzumachen?"



Thorn, den 23. Juni.

— **XXII. Pr. Prov.-Sängerfest in Graudenz.** Das Programm für das Sängerfest hat insofern eine interessierende Änderung erfahren, als im Anschluß an den Festzug, von den Damen, die an dem Festwagen der Königin Luise teilnehmen, auf dem hinteren Teile des Festplatzes nach der Ankunft der Vereine an die Fahnen der am Fest teilnehmenden Gesangvereine Fahnenbänder zur Erinnerung befestigt werden. Der Empfangs-Abend wird sich sehr abwechslungsreich gestalten, da sich dazu bereits gegen 10 auswärtige Vereine zum Vortrage von Einzelgesängen angemeldet haben. Zu diesem Abend hat von den auswärtigen Ehrengästen Herr Oberpräsidialrat v. Liebermann-Danzig seine Teilnahme zugesagt. Als Regierungs-Vertreter werden außerdem an dem Feste teilnehmen die Herren Regierungs-Präsident v. Jarotzki-Danzig und Oberregierungsrat Dr. v. Lehwald-Marienwerder. Für das erste Hauptkonzert haben sich 16 auswärtige Vereine zum Einzel-Gesang angemeldet, außerdem wird der Weichselgau-Sängerbund und der Drewenzgau-Sängerbund mit Einzelgesängen hervortreten. Das zweite Hauptkonzert wird künstlerische Genüsse bieten. Bei diesem Konzert werden auch die beiden Graudenzer Vereine „Melodia" und „Liedertafel" Einzel-Gesänge vortragen. Die „Liedertafel" wird das große Chorwerk „Landsknechtsleben" von Hirsch mit Orchester und Soli zum Vortrag bringen. Die beiden Solisten, Herr Jungbluth-Berlin (Tenor) und Herr Lohmann-Graudenz (Bariton), werden durch mehrere Lieder mit Klavierbegleitung Abwechslung in das Programm bringen. Am Dienstag, den 3. Juli, wird das Programm ferner dadurch eine Erweiterung erfahren, daß die Grundsteinlegung des Denkmals zur Erinnerung an die vor 100 Jahren gefallenen Krieger auf der Schanze an der Garison-Kirche, vollzogen wird. Herr Kommandant Generalmajor Freiherr v. Falkenstein wird eine Ansprache halten, die vereinigten Gesangvereine werden einige Lieder vortragen. In einem Rundschreiben gibt der geschäftsführende Ausschuß eine Beschreibung des ganzen Festzuges. Er umfaßt bis jetzt folgende Gruppen und Wagen: 1. Festwagen der Schützengilde: Tell-Gruppe, eröffnet und begleitet von Bürgerwehr zu Pferde und zu Fuß in altdeutschen Kostümen. 2. Festwagen des Radfahrer-Vereins: Entwickelung des Sports. 3. Festwagen des Schlesier-Vereins „Holtei": Schlesische Spinnstube mit Spinnerinnen in National-Kostümen und einer Rübezahl-Gruppe. 4. Festwagen des Landw. Vereins „Eichenkranz": Erntewagen mit der Göttin „Ceres", eröffnet und begleitet von berittenen Landwirten in Schnitterkostümen. 5. Festwagen des Herrn Gärtnereibesitzers Ringer: Göttin „Flora" mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter. 5. der Festwagen der Garnison Graudenz: Geschütz mit Schanzkörben auf den Wällen der Festung. Husaren in alter Tracht werden die Gruppe eröffnen, Artilleristen und Infanterie in der Tracht der damaligen Besatzungstruppen sie begleiten. 7. Festwagen der Post: Entwickelung des Post- und Telegraphenwesens; eröffnet von Postillonen in Gala-Uniform. 8. Gruppe der Fleischer-Innung: Innungsmeister in alter Zunft-Tracht zu Pferde. 9. Gruppe des Renn- und Reitervereins: Renn- und Reiter-Vereins-Mitglieder in roten Gala-Röcken mit Hunde-Meute. 10. Festwagen der Brauerei „Kunterstein": „Gambrinus", begleitet von Brauburschen in alter Tracht. 11. Festwagen des Männerturnvereins: Lützowsche Jäger. 12. Festwagen des Gesangvereins „Der Gesellige": Altmeister Gutenberg und die Buchdruckerkunst. 13. Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr. 14. Festwagen des Gesangvereins „Melodia": Darstellung des Sängerspruches „Vaterland unser Hort, hell das Lied, frei das Wort, kühn die Tat, gibt Gott uns die Gnad". Eröffnet von Bannerträgern, begleitet von fahrenden Sängern. 15. Festwagen der Frauen und Töchter von Mitgliedern der „Liedertafel": Königin Luise mit den beiden Prinzen. Eröffnet und beschlossen von reitenden Jägern in Gala-Uniform; begleitet von Soldaten in der Tracht zurzeit der Befreiungskriege. 16. Festwagen der „Liedertafel" Graudenz: Darstellung des Sängerspruches „Grüß Gott, wo einst das Schwert erklang, in deutscher Ritter Faust, und heute deutscher Männersang den Weichselgau durchbraust". Herolde und deutsche Ritter in Ordenstracht werden den Zug eröffnen, Minnesänger ihn begleiten und fahrendes Volk ihn beschließen. — Acht Musikkapellen werden auf den ganzen Festzug, der eine Länge von mindestens 3000 Metern haben wird, verteilt werden. Die Aufstellung des Zuges erfolgt so, daß jeder Sänger den ganzen Festzug sehen kann.



* **Funkentelegraphie im Eisenbahnbetrieb.** Das bayerische Verkehrsministerium hat sich entschlossen, auf einer noch zu bestimmenden eingleisigen Strecke der bayerischen Staatsbahnen das System der drahtlosen Telegraphie zur **Uebermittelung von Signalen und Nachrichten auf fahrende Eisenbahnzüge** einzuführen. Die vorausgegangenen Proben auf verschiedenen Strecken der Bahnen am Starnberger See sind vollständig gelungen. Es wurde sogar, als damals der Verkehrsminister die Versuchsfahrten mitmachte, dem Motorwagen, auf dem er fuhr, und auf dessen Führerstand der eine Apparat angebracht war, ein Telegramm nachgesandt, das von Berlin an den Minister gerichtet war, und das am Apparat streifen während der Fahrt tadellos erschien. Im Betriebszimmer des Bahnhofs Tutzing war der eine Apparat, der Geber, aufgestellt, der Empfänger befand sich am Führerstand des Motorwagens. Eine ähnliche funkentelegraphische Anlage wird in der Nürnberger Jubiläums-Ausstellung vorgeführt. Der gesamte Apparat enthält einen vollständigen Geber mit zugehöriger Stromquelle, einen vollständigen Empfänger sowie zwei gleiche Luftleitungsanordnungen zum Senden u. Empfangen. Ehe der Geber das durch die Wellen vermittelte Telegramm anfängt, wird die auf dem Führerstande bezw. auf der Lokomotive des Motorwagens befindliche Person durch ein Klingelzeichen benachrichtigt, und dann erscheinen am Streifen des Apparats die Zeichen. Als solche wurden bei den letzten Versuchen gegeben und angenommen: „Gefahr, Halten, Langsam fahren usw."

* **Eine Insel für 1 Mark.** Liebhaber vollkommener Einsamkeit finden nicht nur in der Einsamkeit, sondern auch an den Küsten Amerikas Gelegenheit, sich von der Welt zurückzuziehen. Wie eine amerikanische Zeitung meldet, hat ein Bewohner von New Orleans kürzlich von der Regierung der Vereinigten Staaten eine kleine, im Golf von von Florida gelegene Insel käuflich erworben. Der Kaufpreis ist mit gegenseitiger Uebereinstimmung auf 25 Cent, also ungefähr 1 Mk. festgesetzt. Der neue Eigentümer der Insel hat sich bereits ein Haus auf ihr erbaut und will den Sommer auf seinem neuen Eigentum verbringen.

* **Kurze Chronik.** Zwei **zusammengebundene Kinderleichen** wurden gestern abend in der Kirchlache in **Sprottau** gefunden. Es handelt sich anscheinend um ein Mordverbrechen, dem die Polizei bereits auf die Spur gekommen ist. — Gestern mittag brach in **Pasewalk** im Ferdinandshof **Feuer** aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete, sodaß bereits nach zwei Stunden **25 Wohnhäuser und 30 bis 40 Nebengebäude niedergebrannt** waren, ohne daß es gelungen wäre, der Feuersbrunst Einhalt zu tun. — In Oravicza, Komitat Temesvar, wütete gestern ein heftiger **Wolkenbruch**. Infolgedessen fand ein **Bergrutsch** statt. Die an der Grenze des Ortes befindlichen Bäche traten aus ihren Ufern und überschwemmten die Stadt. Viele Geschäfte, Kellerlokalitäten und große Warenlager wurden unter Wasser gesetzt; zwei Häuser sind **eingestürzt**; viele sind dem Einsturze nahe. Zwei Kinder sind ertrunken. — Lloyds Agentur meldet aus Dover: Der **Schoner Bertha**, von Rio de Janeiro nach Hamburg unterwegs, **sank** gestern abend bei South Goodwin infolge eines Zusammenstoßes mit dem von Rotterdam kommenden Dampfer „American." Nur der Sohn des Kapitäns Nordholm wurde gerettet; **acht Mann** sind, wie man glaubt, **ertrunken.**

GEMEINNÜTZIGES

Ueber das Trinken beim Wandern veröffentlichen die „Blätter für Volksgesundheitspflege" folgende beherzigenswerte Ratschläge: Es ist für die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit unseres Körpers entschieden vorteilhaft, wenn wir in bezug auf die Flüssigkeitsaufnahme uns in mäßigen Grenzen zu halten vermögen, da jedes Uebermaß, selbst des unschuldigsten Getränkes, des Wassers, mancherlei Schäden für den Körper mit sich bringt. Vor allem leidet das Herz darunter, das bei der gewohnheitsmäßigen Aufnahme großer Flüssigkeitsmengen eine Mehrarbeit zu leisten gezwungen ist, die im schlimmsten Falle zu dem sogenannten Bierherzen führen kann. Abgesehen davon aber ist eine Ueberfüllung des Säftestromes auch sonst ein Hindernis, und der verhältnismäßig starke Schweißausbruch bei geringen körperlichen Leistungen ist ein Beweis dafür, daß wir mehr zu trinken pflegen, als notwendig ist. Ganz besonders soll der Wanderer im Trinken mäßig sein. Am meisten wird von einer Wanderfahrt der haben, der wenig oder garnicht schwitzt, und der nicht bei jedem Wirtshaus und bei jedem Waldquell zum Trunke anhält. Ein Glas Bier oder Wein ist höchstens am Schlusse des Wandertages, wenn der Wanderer am Rastort angekommen ist, gestattet; aber auch das Wassertrinken unterwegs ist nicht zu empfehlen, da das Wasser bei der Fortsetzung der Wanderung wieder ausgeschwitzt wird, dadurch den Wanderer sehr wesentlich belästigt und ihn zu immer neuem Trinken veranlaßt. Wer es über sich gewinnt, einige Tage hindurch das unberechtigte Durstgefühl zu bekämpfen, und wer sich mit einigen Früchten und ab und zu auch einem kleinen Schluck angesäuerten Wassers begnügt, wird entschieden die meiste Freude an der Wanderung haben. Wie gering das wirkliche Trinkbedürfnis ist, zeigt ein Bericht Nachtigalls über seine eingeborenen Reisebegleiter in der Sahara, die fast ohne Wasser tagelag ausharren konnten, ohne ihre Rastlosigkeit, Frische und Leichtigkeit zu verlieren, während die Europäer der Ermattung erlagen und schon nach kurzen Pausen eine Labung verlangten. Auch die heftigen Blutungen bei kleinen Verletzungen zeigen an, daß im Körper zu viel Flüssigkeit angesammelt ist, die durch eine geregelte Entziehungskur beseitigt werden muß. Der Wanderer möge sich nicht durch einen meistens nur der Gewohnheit und der Einbildung entstammenden Durst die Freude an der schönen Fahrt beeinträchtigen lassen, sondern er möge sie durch eine verständige Enthaltsamkeit erhöhen.

ZEITGEMÄSSE BETRACHTUNGEN

Nachdruck verboten.

„Moderne Krankheiten!"

Manches, das wir früher nicht verstanden, — hat die Wissenschaft jetzt aufgeklärt, — oftmals liegt des Menschen Geist in Banden, — daß ihm Willensfreiheit kaum gewährt! — War man ehedem der festen Meinung, — daß aus bösem Willen Jemand fehlt — tritt jetzt mehr die Ansicht in Erscheinung, — daß ein Wahn den armen Menschen quält! — — Präzisiert ist scharf im Erdenleben — der Begriff was „mein" ist und was „Dein", — aber manchmal soll es Leute geben, — diese sehn den Unterschied nicht ein! — Aber wenn, wer reich und auch feudal ist — Silber nimmt und retournirt es nie, — weiß man, daß der Jemand nicht normal ist, — daß er leidet an — Kleptomanie! — — Ach, wie ist der Mensch so oft durchdrungen — von der Ehre, die ihm innewohnt — darum werden auch Beleidigungen — streng geahndet, aber nie belohnt. — Scharfe Federn meide man beim Schreiben — keinem Zeitungsschreiber tun sie gut — falls nicht gar entschuldigt wird solch Treiben — durch die böse Krankheit „Schreibewut"! — Mancher, von Charakter brav und bieder, — fühlt gekränkt sich und verbirgt dies nicht — schreibt Broschüren wieder immer wieder — und erscheint am Ende vor Gericht — manches, was man früher nicht verstanden — wird vom Sachverständgen kundgetan: — Willensfreiheit war hier nicht vorhanden, — dieses nennt man Querulantenwahn! — — Ach, wie müht man sich, um festzustellen, — ob ein Fehltritt klaren Blicks geschah — und in manchen, ja, in vielen Fällen — ist auch erbliche Belastung da! — Doch wer fern in Afrika in toller — Art und Weise häßlich sich benahm — dieser leidet an dem Tropenkoller, — der ihm selbstverständlich schlecht bekam! — — Ja, man überlegt heut wirklich reiflich, — wenn man etwas Sträfliches entdeckt, — das uns unerklärlich, unbegreiflich, — ob die **Krankheit** nicht dahintersteckt; — schlimm ists, wenn Organe uns erkranken, — aber oftmals es noch schlimmer ist, wenn da kranken Sinne und Gedanken — das ist bös! — —

Ernst Heiter, Verschronist.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 22. Juni.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch bunt 724 Gr. 176 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr.
Normalgewicht inländisch grobkörnig 702—732 Gr. 143—144½ Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm
inländischer 160—163 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,70—8,00 Mk. bez.
Roggen- 8,90—9,10 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,10 Mk. inkl. Sack bez.

Magdeburg, 22. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 7,85—7,95. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack —,—,—. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,00—18,25. Kristallzucker 1 mit Sack —,—,—. Gem. Raffinade mit Sack 17,50—17,87½. Gem. Melis mit Sack 17,25—17,37½. Stimmung: Still. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per Juni 16,30 Gd., 16,40 Br., per Juli 16,30 Gd., 16,40 Br., per August 16,50 Gd. 16,60 Br., per September 16,50 Gd., 16,65 Br., per Oktober-Dezember 16,90 Gd., 16,95 Br. Still.
Wochenumsatz: 226 000 Zentner.

Köln, 22. Juni. Rüböl loko 58,—, per Oktober 58,50. Wetter: Teilweise bewölkt.

Hamburg, 22. Juni, nachm 3 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juni 16,35, per Juli 16,35, per August 16,55, per Oktober 16,90, per Dezember 16,95, per März 17,30 Ruhig.

Hamburg, 22. Juni, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per September 36¼ Gd., per Dezember 37 Gd., per März 37½ Gd., per Mai 37¾ Gd., Ruhig.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten stromab: Von M. Eliasberg per Liwicki, 3 Traften: 1500 kieferne Rundhölzer, 767 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 500 kieferne Sleeper, 820 kieferne einfache Schwellen, 67 tannene Rundhölzer, 160 eichene einfache Schwellen 270 Rundelsen. Von A. Krumbein per Landau, 4 Traften: 530 kief. Rundhölzer, 1050 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4100 kieferne Sleeper, 800 kieferne einfache Schwellen, 179 eichene Plancons, 190 eichene einfache Schwellen, 1530 Rundelsen. Von L. Goldhaber per Winczik, 1 Traft: 630 kieferne Rundhölzer.

---

bisher gewonnen und auch fremder eingeführt worden, hiernächst, wie viel Land dazu gehöret, um den fehlenden Hopfen hier anzubauen, und in welchen Gegenden es zum besten und zum convenabelsten ist, die neuen Hopfengärtner anzusetzen. Ferner wird es angehen, daß in der Provinz Glashütten von dem weißen Scheibenglas, das hier noch gar nicht gemachet wird, angelegt werden, nur muß man dazu solche Gegenden nehmen, wo überflüssigs Holz ist, und wo der Absatz und Transport der Glaswaaren gut angehet, in der Absicht werde Ich zusehen, dergleichen Glasmacher, die das weiße Scheibenglas zu verfertigen recht verstehen, aus Böhmen zu kriegen, unter deren Anleitung und Aufsicht sodann die Glashütten hier eingerichtet und betrieben werden sollen. Sodann ist auch noch eine Sache, die der Provinz zum Nutzen gereichen kann, wenn sie nehmlich die rohen Leder aus Polen auf der Weichsel sich herauf kommen lassen, solche allhier gerben und zubereiten und hiernächst gegerbt, wieder nach Polen hinschicken, so wird das Arbeitslohn darauf verdienet, und können zu dem Ende bei Marienburg, Mewe oder andern solchen Oertern, wo es gut angehet, Lohgerbereien angelegt werden. Was die Aemter-Meliorations betrifft, so werde Ich hier für dieses Jahr dabei nichts vornehmen, sondern erst künftiges Jahr, sowohl bei den hiesigen als bei den Brombergschen Aemtern damit anfangen, was denn bei der Gelegenheit an neuen Familien anzusetzen, dazu können die Ackersleute aus dem Thüringschen hergenommen werden, das sind fleißige und arbeitsame Leute, zu denen Büdnern aber müssen von den Invaliden mit angesetzet werden, denn für die ist das eine Art von Versorgung, und verdienen diese Leute wohl, daß man sich ihrer annimmt und sie sucht unterzubringen. Uebrigens müsset ihr beständig spekuliren, wie die Provinz immer mehr in bessere Aufnahme zu bringen, daß das Land mit mehrerem Fleiß kultiviret und ordentlicher bestellet und bewirthschaftet wird, daß mehr artificielle Wiesen angeleget werden, um den Landleuten mehr Dünger zu verschaffen, worüber ihr euch wohl mit dem Geheimen Finanzrath Schütze näher besprechen könnet, der das Land kennt und verstehet, und dem ich geschrieben habe, mal auf 14 Tage her zu kommen und das schlechte Land zu sehen, und wie solches zu verbessern und mehr Nutzen davon zu ziehen mit euch näher zu überlegen. Ferner müßt ihr darauf denken, daß die Städte durch Anlegung nützlicher und jedem Ort convenirenden Manufakturen mehr aufgeholfen und in einen bessern Nahrungsstand gesetzet werden, auch daß nicht mehr so viel Geld aus dem Lande gehet für solche Sachen, die alle im Lande selbst gewonnen und gemacht werden können, und daß überall mehr Fleiß und Industrie eingeführt wird. Ich gebe euch Zeit dazu bis künftig Jahr, bis dahin nun müsset ihr auf alle die Sachen mit Ernst und Fleiß bedacht sein und darauf raffiniren, was alles zum Besten des Landes geschehen und angelegt werden kann, dieses sodann in einen ordentlichen wohlüberlegten Plan bringen und solchen hiernächst an Mich einreichen."

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das erste Vierteljahr des Steuerjahres 1906 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 25. Juni d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Steuerkasse im Rathause, Zimmer Nr. 31/2, während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Thorn, deu 18. Juni 1906.

Der Magistrat.
Steuer-Abteilung.

Fröbel - Oberlin - Institut

Haushaltungs - Schule und **Lehranstalt** für den herrschaftlichen Hausdienst **Berlin, Wilhelmstraße 10.**

Neue Kurse für schulentwachsene Töchter beginnen an jedem 1. und 15. d. Mts.

a) zur Erlernung des **Haushaltes** Dauer 6–12 Monate.
b) zur Ausbildung als **Kinderfräul.** I. u. II. Dauer 4 u. 3 Monate.
c) als **Stütze** oder **Kochmamsell** Dauer 4–7 Monate.
d) als **Jungfer**, Dauer 4 Monate.
e) als **fein. Hausmädchen**, 3 Mon.

Nach beendetem Kursus sofort Stellung in gutem Herrschaftshause.

Für Auswärtige, gute, billige Pension im Schulhause.

Auch finden stellesuchende Fräulein und Mädchen jederzeit billige Aufnahme und kostenlose Stellungs-Vermittlung.

Prospekte versendet gratis die Vorsteherin Fr. **Fr. Kärst, Berlin 80,** Wilhelmstraße 10

Ziehung 12. Juli.

Briesener 1

Pferde-Lose . . . à Mark
11 Lose 10 Mk.; Porto u. Liste 20 Pf.
1477 Gewinne, Gesamtwert Mark

42000

1. Hauptgewinn:
Equipage mit 4 Pferden



2. Hauptgewinn:
Equipage mit 2 Pferden
3. Hauptgewinn:
Equipage mit 1 Pferd.
Ferner 40 Reit- und Wagenpferde
Gesamtwert Mark

34000

Lose zu haben bei den **Königl. Lotterie - Einnehmern** und sonstigen Lose - Verkaufsstellen oder bei der Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Pr. Lotterie-Einn. G. m. b. H., BERLIN N., Monbijouplatz 1.

Königl. Preuss. Lotterie.

Lose ($^1/_4$, $^1/_{10}$) zur bevorstehenden Ziehung 1. Klasse 215. Lotterie habe noch abzugeben.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

4000 Mark

werden per bald zur Ablösung einer sichern Hypothek gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Hypotheken-Kapitalien, Bank- und Privatgelder
vermittelt
Karl Neuber, Baderstr. 26.

Erststell. Hypothekenkapital
von 4 % an für ländl. Grundst. u. zu zeitgem. Beding. f. städt. Grundstücke sof. od. später zu vergeb. durch die Hypotheken-Abteilung des Bankhauses **Franz Dick** - Königsberg i. Pr., Steindamm Nr. 65 (neb. Hotel de Berlin).

Altes Gold u. Silber

kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldarbeiter, Brückenstr. 14 II.

Ein Spazierschlitten

billig zu verkaufen.
Elisabethstraße 20.

Kalk,
Zement,
Gyps,
Theer,
Dachpappe,
I Träger,
Drahtstifte,
Baubeschläge.

Franz Zährer,
Baumaterialienhandlung.

Vom 1. Juli ab

befindet sich unser Geschäftslokal

24 Seglerstr. 24

Gebr. Casper

Weinhandlung.

Schonendste Behandlung.

Für Zahnleidende!

Frau Margarete Fehlauer,
Seglerstraße 29.

Gebisse, einzelne Zähne, sowie sämtliche **Plomben** arbeite bei weitgehendster Garantie.
Zahnziehen, Nervtötung schmerzlos.
Änderungen alter, nicht sitzender **Gebisse,** sowie **Reparaturen** werden sofort erledigt.

Teilzahlungen gestattet.

Billigste Preise.

Schwan

Dr. THOMPSON'S
TRADE-MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Baderstraße Nr. 1

ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 7 Zimmern mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober cr. zu verm.
Paul Engler.

Räumungs-Verkauf

von

Herren - Moden

nach Mass.

25 Prozent unterm Preis.

B. Doliva · Artushof.

Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER ist mehr wert, wie alle Reden der Welt über Enthaltsamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZA wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS-Probe.
No. **1951.**
Schneiden Sie diesen Koupon aus, u. schicken denselben **noch heute** an das Institut.
Briefe sind mit 20 Pf. zu frank.

COZA INSTITUTE
(Dept. **1951**
62, Chancery Lane,
London W. C. (England).

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Empfehle in großer Auswahl:

Tisch- u. Hängelampen für Gas u. Petroleum, sämtl. Glas- u. Porzellanwaren für Restauration u. Private, Große Auswahl in Nickel-, Kupfer-, Zinnwaren, Nippes, Majolika, sowie sämtl. Haus- u. Küchengeräte.

Das große Warenlager **muss bis zum 15. September vollständig geräumt sein,** und werden sämtliche Artikel **zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen** verkauft.

Adolph Granowski.

Thorner Konservatorium der Musik

Brückenstr. 32. **Eröffnung am 1. Oktober 1906.** Brückenstr. 32.

Unterrichtsfächer: **Klavier, Sologesang** (inkl. Deklamation u. italienischer Sprache), **Violine, Cello, Orgel u. Harmonium, Flöte, Harmonie- u. Kompositionslehre, Ensemblespiel u. Chorgesang.** Vorzügl. Lehrkräfte sind für die einzelnen Fächer bereits gewonnen. Honorar 8, 14 u. 18 Mk. monatl. (Vorschule für Anfänger 6 Mk.)

Anmeldungen nehmen die Unterzeichneten entgegen.

Frau v. Treskow, geb. Hanckwitz. Fritz Char, Königl. Musikdirektor.

Höcherlbräu Akt.-Ges. Culm

Vertreter **Paul Krug**

Katharinenstr. 4 **Filiale Thorn,** Katharinenstr. 4

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität frisch vom Eis:

	25 Flaschen	5 Liter-Syphon	1 Ltr.-Krug	1/8-Tonne
Höcherlbräu.	unter Kohlensäuredruck abgezogen.			
Hell Lagerbier	2,00	1,50	0,30	2,75
Dunkel Lagerbier	2,00	1,50	0,30	2,75
Märzen-Lagerbier	2,50	2,00	0,40	3,50
Nach Münchener Art	2,50	2,00	0,40	3,50
Nach Pilsner Art	3,00	2,25	0,45	4,50
Bockbier	3,00	2,25	0,45	4,50
Pilsner Urquell.				
Pilsner Urquell	5,00	3,00	0,60	–
Münchener.				
Löwenbräu	4,25	2,50	0,50	–

Moorbad Schönfliess N.M.

Stat. d. Bahn Berlin-Pyritz

Moor-, Fichtennadel-, Sol-, kohlens. u. elektr. Bäder. Glänzende Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie, Kontraktur., Nerv.- u. Frauenleid. Preise äusserst mässig. Volle Pension 3–4 M. Zimm. 1–2 M. Eröffn. Anfang Mai. Fahrt v. Stettin 1½, v. Berlin ca. 3 Std. Prosp. frei d. d. Badedirektion.

CACAO SUCHARD

BEVORZUGTE MARKE.



Zentral-
Reparatur-Werkstatt



für Fahrräder, Nähmaschinen und elektrische Klingelanlagen.
W. Katafias, Mechaniker,
Neustädtischer Markt 24.



A. Irmer, Bachestr. 5/7.

Grabdenkmal - Fabrik
Fernsprecher 257. ~ Fernsprecher 257.

Grabdenkmäler
Grabkasten
Grabgitter

Auch gegen Teilzahlungen.
Sandstein-, Marmor-, Granit-, Kunststein- und Zementarbeiten.
Treppenstufen, Baudekorationen etc.
Marmor - Einrichtungen für Bäckerei, Fleischerei und Friseure.



empfiehlt sich zur Ausführung aller

Klempner, Dachdecker- und Wasserleitungsarbeiten.

Gute Ausführung. Billigste Preise.
Schnelle Bedienung.

Thorn, Schuhmacherstrasse 13. Ecke Schillerstrasse

Erich Müller Nachf.

Breitestrasse 4. ~ **Breitestrasse 4.**

Spezialgeschäft

für

Gummistoffe, Wachs- und Ledertuche, Tischdecken und Tischläufer, Wandschoner, Auflegestoffe.

Vorgezeichnete
Kinder-Kleidchen und -Schürzen
empfiehlt
A. Petersilge, Schloßstraße 9
(Schützenhaus).

6 grosse Ausnahmetage!!

Montag, den 25. d. Mts. bis Dienstag, den 3. Juli.

Selten wohlfeiles Angebot!!

Herrmann Seelig - Mode-Bazar

empfiehlt solange der Vorrat reicht:

Ein Posten Reisewaschblusen, für Damen in allen Grössen vorrätig, waschecht, jetzt **1.00, 1.50, 2.00 und 2.50 Mark,** Wert bis 4 Mark.

Ein Posten weisse Blusen, Hemd-, garnierte und en courBlusen, bekannt bester Schnitt und prima Ausführung, jetzt 3, 4, 5 bis **8 Mark,** Wert bis 12 Mark.

Ein Posten Reisekostüme in modernsten Formen, von Leinen, Covercoat und anderen Fantasiestoffen, jetzt **15, 18, 20 bis 30 Mk.,** Wert bis 45 Mark.

Ein Posten fussfreier Röcke, Leinen, Alpacca, Cheviot, englische Stoffe, in glatt wie auch schwarz-weiss karriert, jetzt **4, 6, 8, 10 und 12 Mk.,** Wert bis 17.50 Mark.

Ein Posten Reisepaletots leicht und halbschwer, in überraschend grosser Farben- und Fassonauswahl, jetzt **7.50, 10, 12, und 15 Mark,** Wert bis 25 Mark.

Ein Posten halbfertige Roben, Seidenbatist, reinwollenen Voile und Wollbatist, jetzt **10, 12 und 18 Mark,** Wert bis 32 Mk.

Ein Posten Satin-, Seidenbatist-, Leinen-, Voile- u. seidene Kleider, geeignet f. Strand. u. Promenade, jetzt **10, 15, 30 u. 55 Mk.,** Wert bis 90 Mk.

Gewerbe-
Akademie Friedberg
städtisch subv.
bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut
für Ingenieure und Architekten.

Eine fortlaufende
Geldquelle für Gastwirte
bieten Piano-Orchestrions. Die bei mir ausgestellten **allerneuesten** Modelle der
Dienst'schen Orchestrions
mit Gewichtsaufzug
übertreffen alle bisherigen an Wohllaut und praktischem Betriebe und ersetzen auch in den kleineren Modellen die Tanzmusik vollkommen.
Musterlager in Posen bei
Gustav Schröter
Gr. Gerberstrasse Nr. 21
General - Vertreter für die beiden Provinzen Posen und Westpreussen.
Agenten werden an allen Orten gesucht.

Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen
Plateau-Bierwagen,
ca 30 Zentner Tragkraft, sowie einen **Stosswagen** und eine **Dezimalwage** sucht sofort zu kaufen
A. E. Pohl, Baderstraße 28.

Planinos, kreuzsait. Eisenbau. höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung in Raten von **15 M.** monatl. an.
Pianof.-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin C, Neue Promenade 5.*

MAGGI's Bouillon-Kapseln die besten!

Besonders wertvoll während der Sommerszeit, wo sich frische Bouillon nur schwer aufbewahren lässt.

Auf Grund der neuen Polizei-Verordnung über Schaufenster-Beleuchtung empfehlen wir den Laden-Inhabern die Anbringung von

Intensiv-Flammenbogen-Lampen

als wirksamste und billigste, den Vorschriften entsprechende Intensiv-Außenbeleuchtung. Innenbeleuchtung nicht mehr erforderlich, aber **zuläßig** mit **elektrischen Glühlampen in Schutzgläsern.**

Beleuchtung effektvoll und weitwirkend.

Elektrizitätswerke Thorn.

„Anker" Fahrräder



mit
Patent-Doppelglockenlager, Patent-Innenbremse
und zahlreichen anderen Verbesserungen empf. zu billigen Preisen.
Wilhelm Zielke,
Fahrradhandlung,
Coppernicusstr. 22.

Culmerstrasse 14, I. Etage
bisherige Bureauräume der Handelskammer, v. 1. Oktob. eventl. früher, anderweitig zu vermieten. Näh. im Kontor v. **Joh. Mich. Schwartz jun.**

Wendisch's
Weichselkönigin-Seife
ist das Beste für die Wäsche!
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik
33 Altstädtischer Markt 33.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.
Aufnahmen auch nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht, vermittelst neuester elektrischer Beleuchtung.

Stückkalk

frisch gebrannt, empfiehlt
Gustav Ackermann,
Mellienstraße 3.

Gut möbl. Zimmer z. verm. Coppernicusstr. 35, part.

Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.
Köhler-Nähmaschinen,
Ringschiffchen,
Köhler's V. S, vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.

Korsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Trockenes Kiefernklobenholz
1. u. 2. Klasse in Waggonladungen sowie trockenes Kleinholz u. Kohle beste Marke, beides unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A. Farrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Eine Wohnung,
2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort preiswert zu verm. **Johanna Kuttner,** Mocker.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
weissen, farbigen und majolika
Kachelöfen
zu billigsten Preisen.
Uebernehme auch die Lieferung und das Setzen von Oefen für ganze Neubauten unter Zusicherung sachgemäßer Ausführung durch meinen Werkführer, einen geprüften Töpfermeister.
G. Immanns, Baugeschäft.

Dachpappen
Steinkohlen-Teer
Klebemasse
Dachkitt
empfiehlt billigst
Carl Kleemann,
Thorn-Mocker.
Fernsprecher 202.



Tiedemann's
Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe.
Streichfertig, in Dosen.
Paris u. St. Louis: Gold. Medaillen.
In Thorn bei: **Hugo Class,** Seglerstraße 22 und Breitestraße 16.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoock,** Lehrerin, Sachsenhausen, bei Frankfurt a. M.

Wohnung

bestehend aus 8 Zimmern, Badeeinrichtung und sonstigen Nebenräumen, auf Wunsch mit elektrischer Lichtanlage, 2. Etage, per 1. Oktober zu vermieten.
Albert Land, Baderstraße 6.

Ein Laden
mit angrenzender Wohnung ist von sofort zu vermieten.
Hermann Dann.

Zum 1. Oktober eventl. früher
eine Wohnung
von 4 Zimmern gesucht.
Offerten unter **K. 56** erbeten.

Herrschaftliche Wohnung,
Altstädtischer Markt 35, 2. Etage, 6 Zimmer, Badestube und reichliches Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
M. S. Leiser.

Die
Wohnung
des Herrn **Dr. med. Liedke,** Altst. Markt 8, ist zum 1. Oktober evtl. früher
zu vermieten.
Emil Golembiewski.

Herrschaftliche Wohnung
6 Zimmer, Kabinett und Zubehör **Altstädt. Markt 5,** 3. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen I. Etage.
Marcus Henius G. m. b. H.

Eine
Parterre-Wohnung
mit auch ohne
Kellerräume u. Einfahrt
sofort oder später zu vermieten.
Knaack, Strobandstr. 11.